

Partnerschaftsbesuch in Tansania

Delegation der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) München und Freising reist nach Afrika

Es war wieder eine beeindruckende Begegnung mit den Verantwortlichen und Gruppen der KAB (CWM) in Tansania/Morogoro, resümiert Karl Busl, Projektleiter der KAB München und Freising und Koordinator der Reise. Busl hat Tansania bereits zum zweiten Mal besucht. „Die Partnerschaft zwischen der KAB München und Freising und der CWM (Catholic Workers Movement) Morogoro in Tansania besteht seit zehn Jahren“, erklärt er. „Ziel der Reise war, die Kontakte vor Ort zu intensivieren und weiteres Vertrauen aufzubauen. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Situation der Menschen und die Wirkung der CWM-Projekte. CWM und KAB bieten gemeinsam Hilfe zur Selbsthilfe und sind Stimme für diejenigen, deren Stimme nicht gehört wird.“

„Für die KAB ist dies eine Partnerschaft, die besonders die Lebens- und Arbeitssituation der Menschen im Blick hat und die internationale Dimension unseres Handels als Arbeitnehmer-Bewegung sichtbar macht“, sagt Hannes Kreller, Diözesanvorsitzender der KAB München und Freising und mit der Delegation vor Ort.

Betroffen war die Delegation aus Deutschland von der Situation der Dienstmädchen, die über ihre Erfahrungen berichteten. Etwa 1,7 Millionen davon arbeiten in den tansanischen Familien – zu einem gesetzlichen Mindestlohn von 16 Euro monatlich (zum Vergleich: eine Lehrkraft verdient rund 400 Euro im Monat). Unterkunft und Verpflegung wird von den Familien gestellt.

Berichtet wurde von Beispielen, dass den Mädchen der Lohn oft vorenthalten wird. Bis zu 16 Stunden Arbeitszeit, körperliche und sexuelle Ausbeutung seien keine Seltenheit. Dem wirkt die



Zu Besuch bei der CWM-Gruppe Matombo in der Diözese Morogoro. Vor deren Kirche einige Kinder, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten. Foto: Michael Bauta/KAB

CWM entgegen, indem sie Selbsthilfegruppen unterstützt. Erfolge zeigten sich in Aktionen für Arbeitsverträge, in denen Lohn, Arbeitszeiten, Unterstützung bei Krankheit, Unterbringung, Verpflegung, Urlaub und Familienbesuche geregelt sind. Gefragt nach ihren Wünschen, äußerten die Mädchen ein starkes Interesse an einer Ausbildung und einer höherwertigen Tätigkeit.

Bei einem Besuch der Delegation in der Außenstelle des Arbeitsministeriums informierte die Direktorin über die rechtliche Situation der Dienstmädchen. Ein besonderer Fokus ihrer politischen Bemühungen liege darin, dass Tansania das „Übereinkommen über menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte“ der internationalen Arbeitsorganisation ILO anerkenne.

Besondere Hilfe für die Dienstmädchen wurde bei einem Projekt der Ordensschwwestern SDMIC (Society of Daughters of Mary Immaculate and Collaborators) sichtbar. Diese betreiben

ein Internat und eine Berufsschule mit rund 60 Plätzen. Dort werden Dienstmädchen aufgenommen, die wegen psychischen, körperlichen oder sexuellen Beeinträchtigungen die Arbeitgeberfamilien verlassen haben. Um ihnen eine Perspektive zu geben, werden sie psychologisch betreut, erhalten Ausbildungen im Nähen, Kochen, als Friseurin und in PC-Anwendungen. Nach einem Jahr im Internat werden ihnen Arbeitsplätze vermittelt oder die Rückführung in die eigene Familie vorbereitet. Dazu werden örtliche Betreuungsgruppen eingesetzt, die die Mädchen vor Ort unterstützen und beruflich begleiten. Die CWM bot ihre Unterstützung an.

Fast jede Ortsgruppe besitzt einen Sparverein. Nach dem Sonntagsgottesdienst treffen sich die Mitglieder, zahlen ihre Ersparnisse in eine selbstverwaltete Kasse ein und entscheiden in der Gruppe über Kleinkredit-Vergaben. Viele konnten so ihre Gewürzproduktion ausbauen oder die Erträge aus der Land-

wirtschaft erhöhen. Eine Verbesserung der Lebensverhältnisse steht im Fokus dieser Entwicklungen. In Kooperation mit der Landwirtschaftsschule SAT (Sustainable Agriculture Training) werden CWM-Mitglieder für den ökologischen Landbau ausgebildet und qualifiziert. SAT übernimmt auch die Ernteerträge und vermarktet sie international. Die Lieferanten der Gewürze und landwirtschaftlichen Produkte sind mit 45 Prozent am Unternehmen beteiligt. „Ein Beispiel, wie Ausbildung, Produktion, Mitbestimmung und Beteiligung umgesetzt wird“, so Michael Bauta, Gesamtbetriebsrat eines großen Energieunternehmens und Mitglied der KAB-Delegation. Die Bedeutung einer nachhaltigen Landwirtschaft wurde auch beim Besuch des Bischofs von Morogoro, Mhashamu Lazarus Vitalis Msimbe, deutlich. Er unterstützt die CWM und führte mit ihr vor kurzer Zeit eine Pflanzaktion durch. Dafür hatte er der CWM kostenlos 2.000 Bäume zur Verfügung gestellt.

Zum Abschluss der Reise fanden intensive Gespräche mit Vertretern der Deutschen Botschaft und der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tansania statt, die die Berichte über die CWM und deren Projekte mit großem Interesse aufnahmen. Alle Gespräche waren eingebettet in die freudige Stimmung der örtlichen CWM-Gruppen. Musikalische Begrüßungen, Tanz und Gesang, gemeinsame Gottesdienste, Mittagessen und Diskussionen prägten die Partnerschaft und Freundschaft. Doch auch das schwere geschichtliche Erbe jener Zeit, als Tansania Teil der Deutschen Kolonie Ostafrika war, kam zur Sprache. cz

Klimakatastrophe

LANDSHUT. Das Christliche Bildungswerk Landshut lädt zu einem Vortrag des bekannten Jesuitenpaters und Klimaaktivisten Jörg Alt am Sonntag, 24. September, von 12.30 bis 14 Uhr im Pfarrzentrum St. Martin (Martinsfriedhof 225) ein. Alt spricht über seine Motivation im Kampf für die Klimawende und die Verantwortung der Christen für die Schöpfung und füreinander. Bereits um 11 Uhr hält Pater Alt den Hauptgottesdienst in St. Martin und predigt. Die Teilnahme ist kostenlos, weitere Infos unter www.cbw-landshut.de mk

50 Jahre Aktion für das Leben

„Ich unterstütze die Aktion für das Leben, weil ...“

... Mütter und ihre Kinder schnell und unbürokratisch Hilfe erhalten, wenn sie unverschuldet in Not geraten sind. Nicht zu wissen, wie man sein Baby den Rest des Monats gut versorgen kann, weil die finanziellen Mittel nicht ausreichen, ist für jede Mutter eine unvorstellbare Belastung. In dieser schwierigen Situation geben die Hilfen der Aktion für das Leben etwas Entlastung. Die Mütter können etwas durchatmen und den Blick wieder stärker auf ihre Kinder richten.



Viele Familien konnten dadurch bereits neue Kraft schöpfen und mit mehr Zuversicht in die Zukunft blicken.



Marina Macke
Leitung Beratung
für Schwangere und
junge Familien,
SkF München e. V.
Foto: privat



Ansprechpartner:
Josef Peis, Geschäftsführer

Verantwortlich:
Armin Schalk,
Diözesanratsvorsitzender

Kontaktanschrift:
Diözesanrat der Katholiken der
Erzdiözese München und Freising,
Schrammerstraße 3/VI,
80333 München,
www.dioezesanrat-muenchen.de,
E-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de